

## Gesund bleiben am Arbeitsplatz

**Selb** – Die BHS tabletop in Selb geht neue Wege beim Gesundheitsschutz der Mitarbeiter. In einem bundesweit einzigartigen Projekt sind sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu betrieblichen Gesundheitstrainern ausgebildet worden. Unterstützt von einer Betriebskrankenkasse wird das von Elke Gillardon aus Coburg entwickelte Ausbildungskonzept am Unternehmensstandort in Selb umgesetzt. Die Gesundheitstrainer sind darauf geschult, täglich kleine und auf die jeweilige Arbeitsplatzsituation abgestimmte Bewegungseinheiten von wenigen Minuten Dauer durchzuführen, ohne dabei den Betriebsablauf zu stören. Mit Übungen zur Mobilisation, Kräftigung, Dehnung und Entspannung werden Rückenbeschwerden, Hals-, Nacken- und Schulterverspannungen, Stress- und Belastungserscheinungen am Arbeitsplatz vertrieben.

Das ist wichtig, weil sich in der Porzellanfertigung die Abläufe nur in begrenztem Umfang automatisieren lassen. Auf die Fertigung in Handarbeit kann nicht verzichtet werden. Die damit einhergehenden Belastungen der Mitarbeiter, vor allem in Produktion und Logistik, sind teilweise geprägt von



Die Gesundheitstrainer Klaus Biedermann, Petra Stelzer, Sven Strobel (hinten) und Cornelia Wopperer, Jessica Schelter sowie Michaela Wächter (vorne).

schwerer und auch einseitiger körperlicher Arbeit.

Mehr als 200 Millionen Menschen essen jeden Tag von Porzellan der BHS tabletop AG. Hotels, Restaurants, Kantinen und Krankenhäuser, Flug- und Schifffahrtlinien auf der ganzen Welt zählen zu den Kunden der drei Marken Bauscher, Tafelstern und Schönwald.

## Brose auf Spitzenplätzen

**Coburg** – Drei deutsche Werke des internationalen Automobilzulieferers Brose in Meerane, Hallstadt und Coburg zählen erneut zu den zehn Firmen mit dem besten Ideenmanagement Deutschlands: Sie rangieren – in der genannten Reihenfolge – auf den Plätzen 3, 5 und 9. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Deutschen Instituts für Betriebswirtschaft (dib). An der Untersuchung des Frankfurter Instituts beteiligten sich insgesamt 290 Unternehmen aus 18 Branchen, darunter 44 Automobilzulieferfirmen.

## Bayern gegen Fusion der GfK

**Nürnberg** – Der Freistaat Bayern lehnt die geplante Fusion des größten deutschen Marktforschers GfK mit der britischen TNS ab. „Der Freistaat wird nicht dafür stimmen“, sagte Wirtschaftsministerin Emilia Müller. „Wir wollen damit ein klares Signal für den Standort Nürnberg geben.“

## Der direkte Draht

Der direkte Draht zur Redaktion der regionalen Wirtschaftsseite:  
Dieter Weigel, Telefon 09281/816239  
Matthias Will, Telefon 09281/816207  
E-Mail: wirtschaft@frankenpost.de

# Ein Studium mit Jobgarantie

**Chance** | Absolventen des Fachs Wirtschaftsingenieur-Wesen haben exzellente Berufsaussichten. Die Hochschule Hof belegt in diesem Zweig beim aktuellen CHE-Hochschul-Ranking einen Spitzenplatz.

Von Matthias Will

**Hof** – Im Kampf um die klügsten Köpfe lassen sich Unternehmen einiges einfallen. Der Coburger Automobilzulieferer Brose lädt bei seiner Rekrutierungsveranstaltung, den „Brose Careers in Motion Days“, talentierte Studenten der Betriebswirtschaftslehre oder der Ingenieurwissenschaften auf das Schloss Schweinsburg ein. Zum Rahmenprogramm gehört unter anderem ein Abstecher zur nahe gelegenen Rennstrecke Sachsenring. „Der Wettbewerb um hoch qualifizierte Nachwuchskräfte wird immer härter“, sagt Professor Dr. Jürgen Lehmann, Präsident der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hof.



Vor allem Ingenieure werden von vielen Unternehmen händelnd gesucht. Nach Berechnungen des Bonner Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) könnten den deutschen Firmen in zehn Jahren um die 200.000 Ingenieure fehlen, weil Jahr für Jahr nicht genügend Absolventen dieses Zweigs die Hochschulen verlassen. „Bei uns bekommt jeder Absolvent einen Job. Viele haben sogar ihren Traumarbeitgeber gefunden“, bestätigt Professorin Dr. Ina Löbus, die an der Hochschule Hof den Studiengang Wirtschaftsingenieur-Wesen leitet, die große Nachfrage aus der Wirtschaft.

### Auf Wachstumskurs

Die Hochschule Hof nimmt – wie berichtet – in diesem Fach im aktuellen Hochschul-Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) eine Spitzenposition ein. Bei den Kriterien „Laborausstattung“, „Praxisbezug“, „Betreuung“ und „Studiensituation insgesamt“ wurden jeweils Topwerte erzielt, nur beim Punkt „Reputation bei Professoren“ stand ein Mittelfeldplatz zu Buche. In diesem Jahr sind laut Ina Löbus 200 Studenten in ihrem Studiengang eingeschrieben – Tendenz steigend. „Wir sind weiter auf Wachstumskurs“, sagt die Studiengangleiterin.

Die Mehrheit der Studenten reize die Kombination aus Wirtschaftswissenschaften und Technik. Auch die exzellenten Berufsaussichten seien für viele Leute ein Motiv, sich für Wirtschaftsingenieur-Wesen zu entscheiden. Das Studium sei sehr anspruchsvoll. Nach Auskunft von Löbus schließen aber immerhin zwei Drittel der Im-



Ingenieure sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt wie nie. Junge Leute, die sich für ein entsprechendes Studium entscheiden, sollen ein gewisses naturwissenschaftliches und technisches Talent mitbringen.

Foto: dpa

matrikulierten das Studium ab. Dass ihr Fach beim Ranking hervorragend abgeschnitten hat, bewertet die Professorin als zusätzlichen Pluspunkt: „Die Spitzenposition macht uns attraktiver, denn für die Studenten ist eine solche Rangliste durchaus von Bedeutung.“

Der Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieur-Wesen ist Ina Löbus zufolge straff organisiert. Wirtschaftliche und naturwissenschaftliche Grundlagen würden im ersten und zweiten Semester vermittelt. In den beiden Mittelsemestern müssten sich die Studenten dann vertieftes Wissen in den



Leitet den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Hof: Professorin Dr. Ina Löbus.

Foto: HH

Bereichen Werkstofftechnik, Mechatronik und Informationstechnik der Logistik aneignen. Im fünften und sechsten Semester sei eine Spezialisierung auf eines dieser Gebiete vorgesehen, ehe schließlich im siebten Semester Praktikum und Bachelorarbeit auf dem Programm stehen. Danach bestehe die Möglichkeit, ein Master-Studium dranzuhängen.

Präsident Lehmann betont, dass der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland zu einem erheblichen Teil auf die Expansion des Maschinenbaus zurückzuführen sei. Es müsse dringend für mehr Ingenieur-

nachwuchs gesorgt werden, denn schon jetzt leide das Wachstum vieler Unternehmen unter dem Mangel an hoch qualifizierten Arbeitskräften aus diesem Zweig. Die Hochschule Hof leiste durch den Studiengang Wirtschaftsingenieur-Wesen einen wichtigen Beitrag dazu, dass „Oberfranken als Wirtschaftsstandort weiter wachsen kann“.

Lehmann ist stolz darauf, dass seine Hochschule beim CHE-Hochschul-Ranking im Fach Wirtschaftsingenieur-Wesen in der Spitzengruppe zu finden ist: „Das ist ein riesiger Imagegewinn für uns.“

## Lohn der Zusammenarbeit

**Vorbildlich** | Mühlhans und Greiffenberger entwickeln Anlage

**Marktleuthen** – Am weltweiten Markt war eine Anlage, wie sie die ABM Greiffenberger in Marktredwitz zur Prüfung von Elektromotoren unter verschiedensten Aspekten benötigt, nicht zu finden. Deshalb entwickelt die Marktleuthener Mühlhans Elektrotechnik GmbH in Zusammenarbeit mit Greiffenberger, Marktredwitz, das Gewünschte. Für Mühlhans war es eine Herausforderung, die erfolgreich bewältigt wurde. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, wird die kundenspezifisch entwickelte Mess- und Prüfsoftware der israelischen Firma MEA Testing mit der in Marktleuthen entwickelten Steuerungshardware kombiniert. So entstand eine Anlage mit zahlreichen Vorzügen: ein flexibles Einsatzgebiet, enge Messtoleranzen für das hochpräzise Ergebnis, das Laden der Prüfprogramme via Barcode und die Erweiterbarkeit.

Um all das erreichen zu können, wurden zahlreiche Komponenten und neueste Techno-

logien wie etwa Frequenzumrichter, Trafos, BUS-Kommunikationstechnik sowie SPS-Steuerungen verbaut. Dabei gibt es kaum Standards: Selbst der rund 1,5 Tonnen schwere Haupt-Transformator ist eine Sonderanfertigung.

Jetzt wurde die Anlage von Simon Wollenschläger, Projek-

tleiter bei ABM-Greiffenberger, und Andreas Wehder, Projektleiter von Mühlhans in Marktredwitz, vorgestellt. „Eine derart multifunktionale und umfangreiche Anlage wurde bisher noch nicht realisiert“, so der Geschäftsführer Menachem Cohen der israelischen Firma MEA Testing.



Freuen sich über den Erfolg: ABM-Betriebsleiter Xaver Gschwend, Leiter der Instandhaltung bei ABM Walther Wohlhab, Ferdinand Mühlhans, Andreas Wehder, Gerhard Mühlhans, Simon Wollenschläger, Dr. Jörg Franke von der ABM-Geschäftsleitung, ABM-Betriebsleiter Ralf Bock, der israelische Geschäftsführer Menachem Cohen, Leiter der ABM-Qualitätssicherung Steffen Wolf und Alfred Wunsch von MEA Testing.

Foto: privat

## Geräuscharm dank neuer Vliesstoffe

**Schwarzenbach/Saal** – Sehr zufrieden ist die Sandler AG mit ihrer Teilnahme an der mtex – Internationale Messe und Symposium für Technische Textilien im Fahrzeugbau, die im Juni zum zweiten Mal in Chemnitz stattgefunden hat. In einem Vortrag präsentierte Verkaufsleiter Dr. Ulrich Hornfeck die neu entwickelten flüssigkeits- und schmutzabweisenden Sawasorb-Exterior-Qualitäten für Anwendungen im Motorraum. Die aus reinem Polyester gefertigten Vliesstoffe sind sortenrein und weisen ein schnelles Abtrockenverhalten auf. Gleichzeitig ist das Material akustisch hochwirksam.

Die Sawasorb-Exterior-Qualitäten ersetzen aufwendige Mehrlagenkombinationen und mindern die Fahrgeräusche merklich, nämlich dort, wo die Geräuschquellen sitzen. Dieser Werkstoff kann dank seiner Vorteile bei verschiedenen Einsatzmöglichkeiten in Fahrzeugen zum Einsatz kommen, wie zum Beispiel im Motorraum,



An der Radlaufschaale sorgt Sawasorb Exterior für Spritz- und Geräuschschutz.

am Unterboden oder an der Radlaufschaale. Gerade im Motorraum werden die Schallabsorber vielen extremen Bedingungen ausgesetzt. Sie müssen bei sehr hohen Temperaturen zuverlässig funktionieren, wasser- und ölabweisend und nicht brennbar sein.

Aufgrund ihrer Erfahrungen gehört die Sandler AG zu den größten Anbietern in diesem Bereich. Das Unternehmen verteilte bei der Messe ein großes Interesse der Besucher am Stand.

## Nachtmann entlässt 60 Mitarbeiter

**Neustadt/Waldnaab** – Der traditionsreiche ostbayerische Bleikristallhersteller F. X. Nachtmann wird an mehreren Standorten im Bayerischen Wald wegen Rationalisierungsmaßnahmen insgesamt 60 Mitarbeiter entlassen. So sei unter anderem die Einstellung der Handproduktion mit bislang 13 Beschäftigten in Spiegellau geplant, sagte Geschäftsführer Alois Kaufmann am Stammsitz in Neustadt an der Waldnaab. In den Werken Riedlhütte und Frauenau verlieren wegen einer Umstellung auf mehr maschinelle Fertigung insgesamt 50 Mitarbeiter ihre Jobs.

Damit wird Nachtmann die Herstellung von mundgeblasenem Glas aufgeben. In Spiegellau schlage eine Arbeitsstunde mit 25 Euro zu Buche, sagte Kaufmann. Konkurrenten in Ländern wie Tschechien oder Ungarn könnten vergleichbare Qualität produzieren und hätten nur Stundenkosten von fünf bis sieben Euro, begründete der Nachtmann-Chef den Schritt.

In den beiden anderen Bayerwald-Fabriken hat Nachtmann rund 30 Millionen Euro in die automatische Produktion investiert und benötigt entsprechend weniger Beschäftigte. Künftig werden in Riedlhütte und Frauenau noch 385 Männer und Frauen bei Nachtmann arbeiten.

Das mehr als 170 Jahre alte Unternehmen wurde 2004 vollständig vom österreichischen Weinglashersteller Riedel übernommen. Künftig wird Nachtmann noch etwa 860 Mitarbeiter in Niederbayern und der Oberpfalz haben. red

## 3600 neue Unternehmen in Bayern

**Nürnberg** – Im vergangenen Jahr sind nach Angaben von Wirtschaftsministerin Emilia Müller in Bayern mehr als 3600 Unternehmen erfolgreich gegründet worden. „Bayern ist das Unternehmer- und Gründerland Nummer eins“, sagte Müller in Nürnberg. „Wir haben das ehrgeizige Ziel, die Selbstständigquote bis 2020 von 12 auf 14 Prozent zu erhöhen“, sagte Müller. „Die Gründer von heute sind die unternehmerische Elite von morgen.“ Das Netzwerk des Existenzgründerpaktes solle weiter ausgebaut werden. Derzeit gehörten ihm bereits 76



Partner an, darunter Industrie- und Handelskammern, Gründerzentren und Hochschulen. Von zentraler Bedeutung ist laut Müller die Finanzierung von Gründungsideen. Informationsportal für Existenzgründer im Internet [www.startup-in-bayern.de](http://www.startup-in-bayern.de)

## Milchwerke wehren sich

**Wiesefeld** – Die Milchwerke Oberfranken West haben sich gegen den Vorwurf gewehrt, in ihren Produktionsräumen sei Schimmel gefunden worden. Zwar sei in einem Produkt aus ihrem Haus Schimmelbefall festgestellt worden, dieses sei aber bereits im Handel gewesen, teilte das Unternehmen in Wiesefeld im Kreis Coburg mit. Hätte der Schimmel tatsächlich aus den Milchwerken gestammt, hätten auch dort Schimmelsporen nachgewiesen werden müssen, zitiert das Unternehmen den Coburger Landrat Michael Busch. Dies sei aber nicht der Fall gewesen. Die Milchwerke Oberfranken West teilten mit, es habe zu keiner Zeit Gesundheitsgefahr für den Verbraucher bestanden.